

weil die Flügel eine Diskoidalzelle haben, die den australischen Arten und der neuseeländischen Art fehlt. Einerseits ist aber die Diskoidalzelle ein so inkonstantes Gebilde und ihr Fehlen bei den australischen Arten auf so geringes Material gestützt, andererseits die Verwandtschaft der neuseeländischen mit den südamerikanischen Arten so groß, daß meine frühere, auf die neuseeländische Art gegründete Untergattung *Prolasius*, die ich aufgegeben hatte, sich ebensogut rechtfertigen ließe. Vorläufig, d. h. bis zur genaueren Kenntnis der letzten drei Faunen, lasse ich lieber beide Untergattungen fallen.

Die Gattung *Melophorus* ist, soweit bisher bekannt, rein antarktisch mit Einschluss des australischen Kontinentes, und es ist kaum anzunehmen, daß man sie noch anderswo mehr finden wird. Sie wurde nicht einmal in Argentinien gefunden und dürfte höchstens noch in Patagonien vorkommen.

Die Gattung *Dorymyrmex* ist dagegen eine ausschließlich neotropische Gattung mit spezialisierten antarktischen (aber nur amerikanisch-antarktischen) Formen: *D. tener* und *D. antarcticus*. Offenbar gehört somit letztere Form nicht zu einer ursprünglichen antarktischen Fauna, sondern ist durch Auswanderung aus der neotropischen Fauna entstanden.

Die Gattung *Monomorium* endlich ist in der ganzen Welt verbreitet; aber, während sie in der palaearktischen und nearktischen Fauna nur in relativ warmen Regionen letzte Ausläufer aus der subtropischen Fauna zeigt (*M. minutum*, die nördlichste Form, erreicht kaum den südlichsten Abhang der Alpen), weist sie eine sehr ausgesprochene, in Neuseeland und Australien weit verbreitete antarktische Gruppe auf, zu der *M. denticulatum* offenbar gehört.

Ich will diese interessante Frage hier nicht weiter ausspinnen, möchte aber diejenigen Naturforscher, die, leichten Herzens, einer neueren Mode folgend, gegen Zuchtwahl und Kampf ums Dasein ins Feld ziehen, bitten, derartige fundamentale Erscheinungen nicht zu vergessen. Temperatur, Klima usw. sind sicher Faktoren der Evolution. Sie bringen vor allem Konvergenzerscheinungen zustande, vermögen aber nicht die Phylogenese zu erklären, wie sie uns die vergleichende Anatomie und die Tiergeographie lehrt.

Der folgenden Beschreibung jener antarktischen Form füge ich die einer nördlicheren, von Valdivia stammenden neuen Art an.

Melophorus Sauberi n. sp.

♀ L. 3,5—3,7 mm. Sehr verwandt mit *M. advena* Sm. und *M. Hoffmanni* For. Von letzterem unterscheidet sie sich wie folgt:

Oberkiefer 7—8zählig mit ziemlich schiefem Endrand und mit einer schärferen, schrägen Längsrinne an der Außenseite. Der ganze Körper